|  |
| --- |
|  |

**Rechentricks mit Verstorbenen: Krankenversicherte in Baden-Württemberg zahlen noch mehr für andere Länder**

**Dem Land geht so viel Geld verloren wie 21.000 Krankenhausbehandlungen kosten**

**Stuttgart/Heidenheim, 31.07.2012. Ein schwer durchschaubarer Rechentrick mit den Daten von Verstorbenen könnte noch mehr Beitragsgelder der Krankenversicherten aus Baden-Württemberg abfließen lassen – bis zu 80 Millionen Euro. Entsprechende Pläne aus dem Bundesversicherungsamt wurden Ende Juli bekannt. Weder die Bundestagsabgeordneten noch der Landtag werden in die Entscheidung mit einbezogen.**

Während man im Nachbarland Bayern sogar über eine Klage gegen den Länderfinanzausgleich nachdenkt, sind die gesetzlich Versicherten in beiden Bundesländern auch über den Gesundheitsfonds die Geldgeber anderer Länder. Nun könnten die Beitragszahler in Baden-Württemberg noch stärker zur Ader gelassen werden.

Ende Juli wurden Pläne aus dem Bundesversicherungsamt in Bonn bekannt, nach denen künftig auch die Daten von Verstorbenen stärker in das komplizierte Rechenmodell der Geldverteilung unter den Krankenkassen einfließen sollen. Damit würden Bundesländer mit durchschnittlich älterer Bevölkerung bevorzugt – egal ob dort schon jetzt die Ausgaben gedeckt sind. Sachsen, Thüringen, Brandenburg und sogar das Saarland würden nach ersten Schätzungen profitieren, erhalten aber jetzt schon mehr Geld als sie für die dortigen Versicherten ausgeben. Finanzieren müssten das die gesetzlich Versicherten in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und dem Ruhrgebiet.

**Baden-Württemberg verliert so viel Geld wie 21.000 Krankenhausbehandlungen kosten**

Baden-Württemberg würde durch diese Maßnahme bis zu 80 Mio. Euro verlieren – eine deutliche Schwächung für die Gesundheitsversorgung im Land. 80 Millionen - so viel kostet es, 21.000 Patienten in Baden-Württemberg stationär im Krankenhaus zu versorgen. Berücksichtigt man dazu, dass durchschnittlich etwa jeder siebte Baden-Württemberger pro Jahr kürzer oder länger ins Krankenhaus muss, so ginge Baden-Württemberg allein durch diesen Rechentrick das Geld für die Krankenhausversorgung einer Stadt wie Heidelberg komplett verloren.

Diskutiert wird der Vorschlag nur unter ausgesuchten Experten in Bonn, und der Termin ist taktisch gut gewählt: Mitten in der Sommerpause des Deutschen Bundestags. Auch die Abgeordneten aus Baden-Württemberg sind in Urlaub oder in ihren Heimat-Wahlkreisen unterwegs. Aber nicht einmal während der Sitzungsperiode hätte man die Abgeordneten gefragt. Die Entscheidung über diese Gelder trifft das Bundesversicherungsamt, ohne den Bundestag oder die Landtage zu fragen. Nur über den politischen Umweg der zuständigen Bundesministerien sei noch eine Einflussnahme möglich.

**Über die SBK:**

Die SBK (Siemens-Betriebskrankenkasse) ist Deutschlands größte Betriebskrankenkasse und gehört zu den 15 größten Krankenkassen. Die geöffnete, bundesweit tätige gesetzliche Krankenkasse versichert mehr als 1 Million Menschen in Deutschland. Die SBK ist mit über 100 Geschäftsstellen und über 1.500 Mitarbeitern nahe bei ihren Kunden. Sie betreut ferner über 100.000 Firmenkunden bundesweit.

In der mehr als 100-jährigen Geschichte der SBK stand und steht der Mensch immer im Mittelpunkt ihres Handelns. Sie unterstützt auch heute ihre Kunden bei allen Fragen rund um die Themen Versicherung, Gesund bleiben und Gesund werden. Dies bestätigen auch die Kunden. Beim Kundenmonitor Deutschland mit jährlich 8.000 befragten Versicherten belegte die SBK 2011 zum fünften Mal in Folge Platz 1 bei der Kundenzufriedenheit. 2012 platzierte sich die SBK im Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ zum fünften Mal in Folge unter den besten 100 Unternehmen. Sie erreichte den 6. Platz in der Kategorie der Unternehmen mit 501 bis 2.000 Mitarbeitern und erhielt einen Sonderpreis für die gelungene Förderung von Frauen. Zudem gehört die SBK 2012 wieder zu Europas besten Arbeitgebern.

**Für Rückfragen:**

SBK

Franz Billinger

Leiter Unternehmenskommunikation, Pressesprecher
Heimeranstraße 31
80339 München

**Telefon:** +49 (0) 89 62700-488
**E-Mail:** franz.billinger@sbk.org
**Internet:** www.sbk.org

**Besuchen Sie uns im Internet und diskutieren Sie mit:**



[www.sbk.org](http://www.sbk.org)



[www.facebook.com/SBK](http://www.facebook.com/SBK)



[twitter.com/Siemens\_BKK](http://twitter.com/Siemens_BKK)